

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 37 (1911)  
**Heft:** 20

**Artikel:** Kinderhilfstag  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-443811>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kinderhilfstag.

Ein Frühlingstag! Welch freudig Drängen  
Bewegt sich durch die Straßen fort?  
Es mischt Musik sich mit Gefängen  
Und es ertönt manch frohes Wort.  
Wohin das Auge sich mag wenden,  
Die Freude ihm entgegenlacht,  
Und überall und aller Enden  
Begrüßt uns holde Blumenpracht.

Komm Kinderhilfstag, bringe Sonne,  
Den Kindern, die im Schatten stehn,  
Hilf daß sie atmen Maienwonne,  
Laß sie die Liebe leuchten sehn,  
Ihr Blumen weiheit eure Düfte  
Dem Kind, das euch so ähnlich sieht,  
Musik, schall' weiter durch die Lüfte,  
Du Sänger, sing dein bestes Lied!

Und freundlich bietet das Erbarmen  
Des Lenzes liebste Kinder aus:  
Kauft Blumen, kauft, ihr helft den Armen,  
Kauft Blumen, schmückt damit das Haus!  
Denn ihr vollbringt ein Werk der Liebe  
Denkt ihr des Kindleins müd und matt,  
Das gleich dem jungen Blumentriebe  
Die Sonnenwärme nötig hat.

Dringt denn nicht oft zu euren Ohren  
Ein Weheschrei der bittren Not?  
Des Kindes, das zum Leid geboren,  
Das seufzend ißt sein täglich Brod.  
Und tritt ein Kindlein bleich und hager,  
Nicht oft vor eure Seele hin?  
Das qualvoll stöhnt auf seinem Lager:  
„Seht her, wie ich so elend bin!“

Die Kunst des Errötens geht bald in die Brüche.  
Das Weib wird nur rot, steht's am Herd in der Küche.  
Es schwindet das liebliche Wangenerglühn;  
Die Dame von heute beherricht sich, ist kühn!

Ein Glück nur, daß heute noch Jünglingsnaturen  
Erröten scheu folgen der Einzigsten Spuren.  
's kommt selten vor, doch noch recht häufig im Mai.  
Ein Angithas wird rot im Moment, — eins, zwei, drei!

## Ein Liedlein vom Erröten.

In New York jüngst haben deshalb Theologen  
Das Facit des Nichtmehr-Errötens gezogen.  
Sie kamen zu dem höchst betrüblichen Schluß:  
Das Nichtmehr-Erröten schafft eitel Verdruß.

Es gilt ja heut das Kind zu ehren  
Durch eure Hülfe, eure Huld,  
Zu trocknen seine bittren Zähren  
Erpreßt so oft durch fremde Schuld.  
Du schönes Fest, kommst nicht vergebens,  
Denn freudig hilft die ganze Stadt,  
Dem Kindlein, das im Lenz des Lebens,  
Doch niemals einen Frühling hat. w.

Ich bin der Düsseler Schreier  
Von ganz diskreter Natur  
Und lasse mich nie verleiten  
Auf eine verbotene Flur.  
Sonst könnt es mir auch passieren  
Vor hohem Bundesgericht,  
Dass man mich töt condamnieren  
Zu einem Frank Zahlungspflicht.  
Wenn die Ehre unsrer Behörden  
Nicht höher wird eingeschäzt,  
Dann nimmt's mich bigoscht noch  
Wunder  
Dass man so viel darüber schwächt.  
Es geht nichts über rühmliche Muster  
Mit französischer Etiquette;  
Man tappt so vom Dunkeln ins Duster;  
Tant de bruit pour une omelette!

**Die neueste Operette.**  
Das ist der allerneuste Trick:  
Die „Operette ohne Musik“.  
Wer von dem Ding noch nichts gewußt,  
Les' Ludwig Bauers „Königstrust“.  
Hat man nur sonst Humor und Takt,  
Geht es harmonisch und exakt  
In einem solchen Opus zu,  
Vor faden Walzern hat man Ruh.  
Wie's Lieder ohne Worte gibt,  
Wie einst sie Mendelssohn geliebt,  
Wird uns noch, man hat's längst entbehrt,  
Das Schauspiel ohne Wort beschreit.

**Es neu's „Brünneli“.**  
Chaschper: Was seist jetzt an derzue, Heiri, ob die Tag im Bürli Blatt e dereweg  
en Ufhebes gmacht wird, wäge dem allerliebste chline Bübel, wo in Chupfer-  
bronze goke, a d'r Wibergstrafz is Brunnensässin ine e chlies Brünneli macht?  
Heiri: Jä, das find halt wieder derig Sittlichkeitssapöfli, wo mer z'Büri esennig meh  
häd, weder rot hünd! Gits ächt au e Mänsch uf d'r Welt, wo na nie gieh häd,  
e derige chline Bübel es Brünneli mache und was muech dämm eine für en Fink  
si, wänn er oppis Anders drbi dämt?  
Chaschper: Säz zuem Vorus, aber i will d'r doch d' Erklärig d'für gäh, marum dä  
Chlini das Brünni grab is Bassin imme macht. Du weischt ja, daß d' Wibergstrafz  
die längst Straf ischt i ganz Bürli. A dere ganze lange Schtrafz geschiht du  
aber fes einzigs Bissotto, wo doch scho färr i d'r „Bürli Bütig“ d'r wäge g'rella-  
mirt worde ischt.  
Heiri: Jä, wie chund aber dä chline Bübel drzue, grab in's Bassin ine z'brünkle?  
Chaschper: Ebe grad, er häd halt niene les Hüüsli gieb und häd's nümme gönne  
v'ha, drum häd er nütt anders gieb, as ebe das Bassin!  
Heiri: Ja vim Eid, Chaschper, dämm bigriff i's gueit! . . .

## Italiens Klage.

Aus Italien ist 'ne Mär  
Schauberhaft zu uns gebrungen,  
Die war an Beleidigungen  
Und verdeckten Klagen schwier.  
Dies sei ein schlechter Streich,  
Dass wir nämlich, wie zu sehn,  
In Geheimverbindung stehen.  
Mit dem Lande Oesterreich.  
Denn, indes wir südwärts ja,  
Ganz wie rechte Schweizer trutzen,

Stehe nun die Steig der Luzien  
Vange schon verlassen da.  
Dieses finden sie gemein;  
Ebenfalls sei's unbegreiflich,  
Wenn man's überlege reislich,  
Wie man also könne sein.  
Dieses nennt man Politik,  
Und es wir geopolitakelt,  
Bis das ganze Weltall wackelt;  
Doch das Ende ist — Kritik. wau-u!

**Hochinter. Bücher** Buch über die  
Ehe m. 39 Abb.  
statt M. 2,50 f.  
M. 1,25 Ratgeb. f. Ehel. m. Illustr. statt  
5 M. f. 2,50 M. Brautnacht statt 3 M. f.  
1,50 M. Alle 3 Bücher zus. f. 4 M. Prsl. gr.  
Vsdl. Zech, Berlin 424, Lichtenfelderstr. 33

## Hygienische

Bedarfartikel-Neuheiten. Neueste  
illust. Preisliste gratis u. verschl.  
P. Hübscher, Zürich V, Seefeld 98.



## Rassehunde

Hunde aller anerkannten Rassen, Riesen und  
Zwerge, Schutz- u. Wachhunde, Jagd-, Polizei-,  
Kriegs-, Sanitätschte durch  
**Köhler & Gräfe** OSSMANNSTEDT  
in Thüringen. ::  
Einzig auf sportlichem Boden stehende Firma.  
Versandt nach allen Weltteilen. Eigene Zuch-  
anstalt von der Wartburg. Mit über 200 Staats-,  
Ehren- und Klassenpreisen ausgezeichnet. —  
Mustergültige Preisliste umsonst. Kunstlerisch  
ausgestattete Albums gegen M. 2.—. Telegramm-  
Adr.: Zwinger Wartburg, Ossmannstedt, Thür.

Frau Stadtrichter: „Jetz isch ä wieder  
ämal ä Freud g'existiere und säb isches.“  
Herr Feusi: „Sunderbeitli d' Husmeister  
verdiß dem Herrgott e Spezielles bringe,  
dag er d' Italienermurer erlischkt hätt,  
dag d' Huszeis wieder ämal uftrekked.“  
Frau Stadtrichter: „Ja gäldet Sie ä! Es  
nimmt ein glich Wunder, wie die an-  
deren Arbeiter na hönd Freud ha, daß  
die Italienerhanblanger, wo binner und  
vorne mit gleit händ, derig Löh hönd  
heuße, daß mer sah nümme da bau?  
Es chunt ja doch nu eufere Lüten um  
de Chöpf um.“

Herr Feusi: „Es hätt scho mänge Nar  
selber lustig tunkt, wenn die Andere d'  
Chueh gmacht händ mit ehm.“

Frau Stadtrichter: „Ja aber mineli Gott  
au, wie chunts ächt ä na ue, wemer kä  
Hüser meh da mache?“

Herr Feusi: „Das ist gar nüd gieit, daß  
d' Bürli partout na meh Hüser mückid  
gmacht werde; mich tunkt d' Stadt grad  
groß gneug ä däweg, es chömed ja doch  
im Schwaben und Italiener.“

Frau Stadtrichter: „Ja aber wo müend  
dämm die Lüf hie, wenn f' allmali meh git?“  
Herr Feusi: „Es ift Ihnen grüß scha Angst,  
Sie bringib Ihr Tödtere nümen under  
Lach, wegen Wohnigämangel!“

Frau Stadtrichter: „Sie Nachlig, wenn  
's ämel kä Wohnige hätt, so hamer doch  
nüd hürate und säb hamer, Sie —“

Herr Feusi: „Ja nu, da gaht mer halt  
z' Liecht bis Lust git. Übrigens isches gar  
nüd gieit, daß mer f' nach d' Hochsigreis  
grad hei nüd; es wär scho Wängem wö-  
ggi, wenn er sie nüd hei gnah hett und  
säb wär 's ehm.“

Frau Stadtrichter: „Über was muech mer  
eigelli au afänge z' tischgeriere, daß Sie  
nüd allmali bin Wiberwohl landet, daß  
Sie Gus hönd ageusere?“

Herr Feusi: „Sie händ ja selber atönt,  
daß zwisch dem Murerstreit und dem  
Hürate en Bämebang sei. D' Italiener  
allerdings nehmeh uf dä Punkt fä Rück-  
sicht, die bruched zum Hürate weder ä  
Wohnig na ä Schwiegermueter.“

**Sprachleiden**  
besicher & schnell  
**Denteanstalt**  
Lauenburg, Schweiz